

## La poetessa idrofoba, Pesaro 21 August 2001

Giovanni Pacini ( 1796 – 1869 ) war wohl der aktivste Komponist Italiens im 19.Jht.1813, im Alter von 17 Jahren gab er seine erste Oper, die farsa Annetta e Lucindo, 54 Jahre später, Berta ,seine letzte. 73 Opern stammen aus seiner Feder.Seine Werke verschwanden nie ganz von der Bühne, werden heute noch aufgeführt wie ua.Saffo und Medea. Viele seiner Themen wurden auch von anderen Komponisten aufgegriffen wie Duca d'Alba und Maria Stuarda von Donizetti; Ivanhoe bei Rossini;Verdi schrieb Il Corsaro und Giovanna d'Arco und Mercadante La Vestale.

Giovanni Agostinelli,der für Pesaro die poetessa, die" rabiate Dichterin" aufbereitete fand die Originalpartitur in der Biblioteca Estense von Modena. Nach ihm kam der Einakter nur dreimal nach der Premiere vom 11. Januar 1817 in Mailand angeblich wegen seines gegen Madame de Staël gerichteten satirischen Inhalts zur Aufführung. Die Zensur verbot weitere Aufführungen. Auch gab es scharfe Angriffe gegen den ehrgeizigen Librettisten Angeli Anelli, Pseudonym Gasparo Scopabarbe, da dieser mit dem Inhalt des Stückes seine literarischen Gegner lächerlich machen wollte.

Die Musik lehnt sich sklavisch an den Stil der Jugendwerke Rossinis. Die Originalouvertüre ging verloren und wurde durch jene von Pacinis „Adelaide di Comigio“, ebenfalls 1817 ersetzt.

inhalt:

Albinas Verlobter, Sandrino ist empört über die Verzögerung seiner Hochzeit durch Albinas Tante, Donna Taddea, die sich um den schmuddeligen Schwindler Giovan Mateo kümmert. Dieser, eine Karikatur eines Literaten, der Taddeas poetische Ergüsse in den Himmel lobt, es aber nur auf eine Einheirat abgesehen hat. Der Stiefelputzer Nardone weiht Sandrino ins Vorleben Mateos ein. Beide wollen den Betrüger entlarven. Nardone, verkleidet, tritt als Wanderphilosoph auf, liess sich bei Donna Taddea anmelden und zitiert Arabisch, was keiner verstand. Albina auf Anraten Sandrinos erklärt sich bereit Nardino zu heiraten. Als Geschenk übergibt er eine von Mäusen angefressene Gitarrensaite.Allgemeines Erstauen, doch der"Philosoph" erklärt es handle sich um eine Saite aus Dantes Leier. Donna Taddea über das Geschenk entzückt willigt sofort in die Heirat ihrer Nichte ein. Jetzt trumpft der Stiefelputzer auf und gibt vor Sandrino nicht zu kennen als Sandrina in ihn dringt und alles nur als Scherz darstellt.Inzwischen hat auch Donna Taddea beschlossen Mateo zu heiraten, da er für ihre Karriere nützlich sei. Sandrino des Spiels müde, tritt mit dem Gerichtsvollzieher auf Donna Taddea ist über Mateo entrüstet Nardone auf dem Leim gegangen zu sein und gibt ihm den Laufpass.Aber auch der Gerichtsvollzieher hat es auf Mateo abgesehen und verhaftet ihn als gesuchten Schwindler und Betrüger. Die betrogene Dichterin, Taddea bittet Albina um Verzeihung und verspricht alles, um im Haus wieder Frieden einziehen zu lassen.



Giovanni Pacini

Die Aufführung.

Ein ganz anderes Format, der zweite Einakter dieses Abends. Wie nicht anders zu erwarten ganz im Stil Rossinis, doch viele blitzende Einfälle Pacinis, um sich doch von „Rossinis Gefährnis“ abzusetzen. Hatte doch der Pesarese bereits 10 seiner zugkräftigsten Opern auf die Bühne gebracht, bevor Pacinis scharfgeschliffene Zeitaufnahme zur Aufführung kam.

Umgebaut der grosse, beidseitig zu öffnende Turm, der diesmal das Innere eines Bürgerhauses mit idealisierten, je nach Szenenfolge wechselnden Gemälden zeigt. Im Salon des Hauses spielte sich in lebhafter Folge die Seelenmassage, von süßer Liebelei bis zu fürchterlichen Rachesausbrüchen der „unsterlichen“ Dichterin Donna Taddea ab. Welch köstlicher Erfindungsreichtum in der Partitur! Die beiden Jungverliebten, die jeden Schabernack ihrer Tante mitmachen müssen, um endlich heiraten zu können. Er, Sandrino, Alessandro Codeluppi, diesmal seine Stimme mit Schmelz und Glanz. Sie, eine verführerische, durchtriebene Albina, Tiziana Fabbricini, mit schlanker, agiler Stimme, persönlicher Ausstrahlung und strahlkräftigem timbre sang ihren Part mit bezaubernder Lebendigkeit. Nardone, Marco Vinco versenkte sich gestenreich, voller Hingabe in seine ambivalente Rolle eines Verwandlungskünstlers. Buffonesk, Dariusz Machej als Giovan Matteo – ein vitaler Komödiant. Im Zentrum des Geschehens jedoch Donna Taddea, Annamaria di Micco, meisterte mit ihrem differenzierungsfähigem Mezzo eine komplizierte Rolle mit großer mimischer und gesanglicher Spannweite. Dirigent Brignoli und seine Musiker mit Hingabe bei der launischen Partitur.

Pavesi und Pacini- trotz weniger Jahre Unterschied ihrer Bühnenpräsenz trennte die Musikkultur des 18 und beginnenden 19. Jahrhunderts. Beide Farsen zeigen deutlich welchem Einfluss Rossini damals ausgesetzt war, um den er sich, um originell zu bleiben, hinwegsetzen musste.

## Un avvertimento ai gelosi

Der Cremoneser Stefano Pavesi ( 1779 – 1850) war um fünf Jahre jünger als sein großer Konkurrent Rossini und hatte das Pech, dass fünf seiner Opern in gleicher Thematik von Rossini in Musik gesetzt wurden. Damit verdrängte Rossini Pavesis Opern von der Bühne. Pavesi komponierte Elisabetta 1809, Rossini 1815; Odoardo e Cristina 1810, Rossini Eduardo e Cristina 1819; Tancredi 1812, Rossini folgte 1813; il trionfo della beltà 1819, Rossini konterte mit Matilde di Shabran 1821; schlussendlich Pavesi mit Agatina, Rossini mit seiner Erfolgsoper Cenerentola 1817. Pavesi, wegen seiner Umgänglichkeit von Freunden auch San Giovanni, Bocca d'oro genannt war ein musikalisches Bindeglied zwischen Paisiello/ Cimarosa zu Rossini. Populär waren seine vielen komischen Opern, originell an Einfällen, flüssig in Melodik und Musik. Zwischen 1826 und 1830 war er auch Direktor des Wiener Kärntnertheaters.

Seine einaktige farsa " Eine Warnung an Eifersüchtige", Libretto von Giuseppe Foppa erlebte 1803 die Premiere in Venedig und blieb etwa 12 Jahre im Repertoire vieler Opernhäuser Italiens.

Die Handlung:

Eifersüchtig stellt Bauer Berto seiner hübschen Frau Sandrina nach. Gutsherr Conte Ripaverde auf Kontrollbesuch bei Berto, verliebt sich Hals über Kopf in Sandrina ohne sich zu erklären. Der Graf beauftragt Diener Fabio, Sandrinas Verhalten auszuloten. Berto entdeckt den Spion, vertreibt ihn mit Gewalt vom Hof. Ripaverde läßt diesen Affront nicht auf sich sitzen, rückt mit bewaffneter Verstärkung an. Sandrina empfängt den Grafen ausnehmend freundlich. Berto glühte vor Eifersucht, läßt sich aber nichts anmerken und gibt sich als Sandrinas Bruder aus. Sie spielt mit. Im Schloss des Grafen erfährt Ernesta seine Braut von den lusternen Umtrieben ihres Zukünftigen. Die beiden Frauen spannen sich zusammen und beschließen ihren Männern eine Lektion zu erteilen. Sandrina läßt Berto in einen Schrank sperren während sie den Grafen empfängt und mit ihm ein nächtliches Stelldichein vereinbart. Sie erscheint auch zum Rendezvous mit Ernesta in Verkleidung und läßt den Grafen

schwören jene Frau zu lieben, die ihm in Dunkelheit zuerst die Hand reicht. Es ist Ernesta. Berto stürzt, bewaffnet aus dem Schrank..nun geht ihm ein Licht auf getäuscht worden zu sein; der Graf macht gute Miene zum bösen Spiel.Friede und Liebe kehren wieder ein in beide Haushalte.

Pesaro hat erstmals mit beiden farsen das Repertoire bisher allein auf Rossinis Opern abgestützt erweitert mit einer Hinwendung zur Thematik „ Rossini e il suo tempo“.



Stefano Pavesi

#### Die Aufführung.

Einfallsreich das Bühnenbild in der Enge des Teatro Sperimentale, welches für beide je 75 Minuten dauernde Farsen verwendbar sein musste.(Pavesi und Pacini). Ein Turmgebilde beidseitig zu öffnen. Bei Pavesi inmitten des Turmgebildes ein vielschichtig auffächbarer, farbfroher Hauseingang zum Versteckenspiel der Protagonisten. Vergrößert das Ganze durch seitlich und über der Bühne angebrachte Spiegel.

Die Geiger des Orchestra giovanile del Festival beidseitig des Bühnenraumes positioniert. Dirigent des spielfreudigen Ensembles Roberto Rizzi Brignoli, der mit ausladender Gestik seine Musiker leitete. Die Musik Pavesis in offener Anlehnung an Mozarts Oper "Cosi fan Tutte" ( 1790 ). Bauer Berto, Bass Dariusz Machej mit Berufsinsignie Mistgabel, voll furore, stimmlich in febriler Erregung auf der Bühne. Seine Sandrina, Tiziana Fabbricini, etwas unbeholfen, wusste mit ihrer Rolle in Pavesis farsa wenig anzufangen und zeigte kaum etwas von ihrem Können. Schüchtern, mit begrenzter Farbpalette auch Alessandro Codeluppi als draufgängerischer Conte .Dagegen, wie dies in einer farsa giocosa nicht anders zu erwarten war, komödiantisch höchst aktiv, Marco Vinco als Sekretär des Grafen. Anspruchsloses Ende Gut alles Gut

Dr.Günter R.Gruber